

Der Bezugspreis über den im Stadtgebiet und den Vororten erschienen Ausgaben abgezahlt: vierteljährlich 4,50, bei zweimaliger täglicher Auflösung bis zum 6. 5. 5,00. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierteljährlich 6,-. Dieses tägliche Ausgabenkonto ist Kostenlos: monatlich 2,50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannestag 8.

Die Expedition ist Wochentags ausschließlich gefüllt von früh 8 bis Mitternacht 7 Uhr.

Filialen:

Citta Stom's Buchhandlung (Albrecht Dürer), Untermarktstraße 3 (Gaußmühle).

Louis Müller,

Katharinenstr. 14, port. und Steigplatz 2.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rates und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 58.

Mittwoch den 2. Februar 1898.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 2. Februar.

Wenn Neuwahlen bevorstehen, pflegen von jeher die Vertreter der extremen Parteien, um den Elter und die Gelegenheitspartei ihrer Anhänger zu erheben, den gemäßigten Parteien den völligen Untergang vorzuhängen. Auch jetzt kann man in den Spalten der „Nationalliberalen“ Presse fast Tag für Tag fröhliche Sterbehörer für die Nationalliberalen sehen. Da man aber kennt, die dort gefragt werden, meist noch recht lange leben, so braucht man sich um diese demokratischen Prognosen nicht zu kümmern, wenn sie nicht gleichzeitig offenbart, daß die Verfasser die allgemeinen Vorstellungen von dem haben, was das Leben erhält und zerstört, und daß sie das eigene Dasein zu untergraben eifrig bemüht sind. So leitet das „Berl. Tagebl.“ den Untergang der Nationalliberalen von der Genuigheit dieser Partei ab, für die berechtigten Fortsetzungen der Saar im Reichstag einzutreten. Auf dieser Genuigkeit eine Todesurkunde abzuleiten, kann natürlich nur Dem in den Sinn kommen, der gewillt ist, allen Klagen und Rüchten der Parteilichen Ohren und Augen zu verschließen. Dass die Parteiliche nicht seltsam genug sein werden, die Laube und Blinde solcher Art zu stimmen, liegt auf der Hand. Nun weiß allerdings das „Berl. Tagebl.“, daß die Demokratie in ländlichen Kreisen überhaupt nichts mehr zu suchen hat; wenn das Blatt aber glaubt, daß dieser Umstand die Demokratie dem Handel und der Industrie beherrschen werde, so ignoriert es die Aussichten von Zukunft den einflussreichsten Vertreter der beiden leistungsfähigen Gewerbeverbänden, die zwar den von der Berliner Zeitung des Bundes der Landwirte geforderten „großen Mitteln“ gegenwärtig gegenüberstehen, aber eine Erhöhung der Lohnsatz mit zwecklosen Mitteln von einem Grundbedingung des weiteren Wohlgehebs von Handel und Industrie ansehen. Die Gegner einer solchen Erhöhung verfeiern sich daher durch die Eigengeschäft mit eigenen Händen von dem Vater, auf dem sie bei den letzten Reichstagsabstimmungen noch eine mögliche Ente eintheilten haben. Die „Berl. Ztg.“ sieht in der Stellung der Nationalliberalen zum Flottengebot eine dem politischen Selbstvertrauen nicht angemäßige Handlung. Dass die Demokratie ihrerseits sich durch ihre Opposition gegen diese Vorlage die befürchtete Furcht weiter Widerstand führe, das zu glauben ist die „Berl. Ztg.“ allerdings nicht kurzfristig genug, aber sie ist wenigstens der Überzeugung, daß die Demokratie durch diese Opposition sich nicht schaden werde. Den Ausdruck für die Flottenvorlage werde ja das Zentrum geben, mit diesem in erster Linie werde also die Widerstand abzuschaffen haben. Mit Verlaub, wer ist es denn, der das Zentrum zur anstößigen Gebundenheit einer Partei aus in diesem Haie macht? Einzig und allein die Demokratie. In ihrer Hand läge es, die Stellungnahme des Zentrums zu einer gleichgültigen zu machen. Nun gibt es aber sicherlich eine recht ansehnliche Anzahl linksliberaler Elemente, die es vielleicht empfinden, daß dem Zentrum die Erhaltung über die wichtigsten nationalen Fragen förmlich in die Hand gespielt wird; diese Elemente werden es also mindestens dem Demokraten des Reichstags nicht als Rechtmäßigkeit antrednen, daß sie das Schicksal des Flottengebots in die Hand des Zentrums legen. Und mehr noch. Es geht zahlreiche linksliberalen Wähler, die nicht nur das demokratische Widerstandsbündnis belägen, sondern auch der Flottenvorlage an sich günstig gesehen sind. Die „Berl. Ztg.“ gesteht

dies selbst zu, indem sie ihre Befriedigung darüber ausspricht, daß die Flottenfrage nicht zur Wahlparole werde gemacht zu werden brauche. Wenn aber die Reichstagsforschritter befürchten müssen, es würden ihnen nach Ablehnung der Flottenvorlage bei den Neuwahlen Gewinne aus dem eigenen Lager entstehen, so müßten sie doch auch sagen, daß fortwährende Wähler Gebärne besitzen und überdies Vogel genug im Reile haben, um sich zu sagen, daß in den nächsten fünf Jahren der Reichstag vor neue wichtige nationale Fragen gefordert werden kann, deren Lösung man mit Vertrauen unmöglich Leuten anzuertragen vermöge, welche die Entscheidung dem Zentrum zugeschieben, um selbst einer den Opposition sich hingeben zu können. Wenn man also genug ist, um auf eine lange Reihe von Reichstagsabstimmungen zurückzublicken, so ist man auch nicht mehr ganz zu glauben genug, um mit voller Sicherheit auf den jedesmaligen Sieg der „guten Sache“ zu rechnen. Aber man ist doch auch nicht Persönlich genug geworden, um anzunehmen, die nächsten Wahlen würden trotz der Stellung der Linksliberale zu den landwirtschaftlichen Fragen und zum Heeresgebot Herren Egoen Richter und den Seinen zu verschließen. Dass die Parteiliche nicht seltsam genug sein werden, die Laube und Blinde solcher Art zu stimmen, liegt auf der Hand. Nun weiß allerdings das

„Berl. Tagebl.“, daß die Demokratie in ländlichen Kreisen überhaupt nichts mehr zu suchen hat; wenn das Blatt aber glaubt, daß dieser Umstand die Demokratie dem Handel und der Industrie beherrschen werde, so ignoriert es die Aussichten von Zukunft den einflussreichsten Vertreter der beiden leistungsfähigen Gewerbeverbänden, die zwar den von der Berliner Zeitung des Bundes der Landwirte geforderten „großen Mitteln“ gegenwärtig gegenüberstehen, aber eine Erhöhung der Lohnsatz mit zwecklosen Mitteln von einem Grundbedingung des weiteren Wohlgehebs von Handel und Industrie ansehen. Die Gegner einer solchen Erhöhung verfeiern sich daher durch die Eigengeschäft mit eigenen Händen von dem Vater, auf dem sie bei den letzten Reichstagsabstimmungen noch eine mögliche Ente eintheilten haben. Die „Berl. Ztg.“ sieht in der Stellung der Nationalliberalen zum Flottengebot eine dem politischen Selbstvertrauen nicht angemäßige Handlung. Dass die Demokratie ihrerseits sich durch ihre Opposition gegen diese Vorlage die befürchtete Furcht weiter Widerstand führe, das zu glauben ist die „Berl. Ztg.“ allerdings nicht kurzfristig genug, aber sie ist wenigstens der Überzeugung, daß die Demokratie durch diese Opposition sich nicht schaden werde. Den Ausdruck für die Flottenvorlage werde ja das Zentrum geben, mit diesem in erster Linie werde also die Widerstand abzuschaffen haben. Mit Verlaub, wer ist es denn, der das Zentrum zur anstößigen Gebundenheit einer Partei aus in diesem Haie macht? Einzig und allein die Demokratie. In ihrer Hand läge es, die Stellungnahme des Zentrums zu einer gleichgültigen zu machen. Nun gibt es aber sicherlich eine recht ansehnliche Anzahl linksliberaler Elemente, die es vielleicht empfinden, daß dem Zentrum die Erhaltung über die wichtigsten nationalen Fragen förmlich in die Hand gespielt wird; diese Elemente werden es also mindestens dem Demokraten des Reichstags nicht als Rechtmäßigkeit antrednen, daß sie das Schicksal des Flottengebots in die Hand des Zentrums legen. Und mehr noch. Es geht zahlreiche linksliberalen Wähler, die nicht nur das demokratische Widerstandsbündnis belägen, sondern auch der Flottenvorlage an sich günstig gesehen sind. Die „Berl. Ztg.“ gesteht

Berichterstätte innerhalb der Bewährungsfrist von Neuen, und zwar pour cause de délit verurtheilt wird. Der Bericht des belgischen Justizministers bemerkt aber in Bezug auf die Wirkungen des Gesetzes auf die allgemeine Criminalität und insbesondere auf die Häufigkeit der wiederholten Begehung strafbarer Handlungen, daß sich diese Wirkung kaum schon beurtheilen lasse. — In Frankreich hat dagegen ein unter dem 8. November 1897 erlassener Bericht des Justizministers über das Strafrechtsvergleich während des Jahres 1895 hervorgehoben, daß die Einführung der bedingten Verurtheilung wesentlich dazu beigetragen habe, eine Abnahme der Rücksichtslosigkeit herbeizuführen. — Jedoch wird die Uebersicht des Reichsjustizsecretaries Anfang 1898 im Reichstag auf die Frage der Einführung der bedingten Verurtheilung auch in Deutschland juristisch unzureichend. Wir glauben aber nicht, daß die Uebersicht den Ueberzeugungen der parlamentarischen Freunde dieser Maßregel bestehen werde. Wir hoffen ja in fast allen Bundesstaaten eine der bedingten Verurtheilung verwandte Regel; ihre Wirkung abzuwarten, empfiehlt sich also mehr, als der rasche Uebergang zu einem anderen Experimente, dessen Resultat selbst in Belgien nach jahrelangen Versuchen sich „naum schon beurtheilen läßt“.

Wenn man die zahlreichen Auslassungen liest, welche von tschekischer und schlesisch-österreichischer Seite über die geplante Errichtung eines deutschen Consulates in Prag gemacht werden, wird man unwillkürlich an die „große Hauptstadt mit den zwei Jungen“ erinnert. Man findet die Errichtung unvölkig, unsportlich, ja sogar zweckwidrig — nach der politischen Seite hin; soll gleichzeitig aber wird eine klassisch-tschechische Stimme laut, nämlich die des Prager Handelskammerpräsidenten, der in einem dieser Tage erschafften Rechenschaftsberichte in geradezu enthusiastischer Weise für die Errichtung neuer Consulate in Prag eintritt. Präsident Bobanta befiehlt es sogar, daß das Krepten der Kammern, in Prag Consulate jener Staaten zu errichten, mit denen das Königreich Böhmen in geschäftlichem Verlebte steht, an den berufenen Stellen nicht die gewünschte und notwendige Förderung finde. Erst seit Graf Belaskovits und der frühere Handelsminister Baron Glanz ins Amt getreten seien, sei hier eine erfreuliche Wenderung eingetreten. So sei im vergangenen Jahre in Prag ein französisches Consulat eingerichtet worden, das schwedische trete soden im Thälitzsee, und die von der Kammer angestrehte Errichtung weiterer Consulate dürfte nun mehr nach und nach erfolgen. Die von Herrn Bobanta aufgestrebten Consulat sind sehr läblich; wenn es aber ein Staatsweisen giebt, das mit dem Königreich Böhmen in ganz befreundeten geschäftlichen Verlebte steht, so ist dies doch unliebbar das deutsche Reich. Manufacturen, Maschinen, Braunkohlen, Änder, Ceramiken, darunter vor Allem Östl., sind Artikel einer ständigen, ja, wie die tschechischen Autoren belegen, von Jahr zu Jahr zunehmenden Ein- und Ausfuhr, und der sich ganz bedeutend steigernde Export allein würde die Errichtung eines deutschen Consulats in Böhmen rechtfertigen. Es wäre selbsta genug, wenn man sich gegen Errichtung eines deutschen Consulats in Prag ausdrücklich unmeidlich und „nationalpolitischen“ Gründen wüsste, während ein so berühmter Anwalt böhmischer Handelskammern, wie der Präsident der Prager Handelskammer es ist, die Errichtung neuer Consulate als eine dringliche Angelegenheit erklärt. Das Exportbüro der Prager Kammer weist im Jahre 1897

3037 Rummen gegen 1781 im Vorjahr auf. In dem von der Kammer herausgegebenen Exportdirektive hat das deutsche Reich eine der hervorragendsten Stellen inne; der Betrag steigt von Jahr zu Jahr und es würde sich sehr leicht entscheiden, wenn beispielweise Portugal oder Spanien in Prag selber Consulate etablieren würden, als das deutsche Reich.

Anlässlich des Aufstiegs der Meerengenfrage sei an folgendes erinnert: Im September 1841 wurde zwischen den fünf europäischen Großmächten und der Porte der sogenannte Meerengen-Vertrag abgeschlossen, welcher bestimmte, daß ohne die Erlaubnis des Sultans kein niederländisches Kriegsschiff und die Dardanellen einzulaufen dürfe; der Pariser Congress bestätigte diesen Vertrag und bestellte dem Sultan nur das Recht vor, leichtes den Vertretern der freunden Mächte zur Verschüttung gehaltene Abgrenzung mittels befehlte Hermone die Durchfahrt zu gestatten. In dem Venediger Protocoll vom 12. März 1871 wurde die Schlüsselung der Meerengen neuvertragt, zugleich und durch den Berliner Congress ebenfalls festgesetzt; im Jahre 1891 folgte sodann das Abskommen zwischen Russland und der Porte, laut dessen den Schiffen der sogenannten freiwilligen russischen Kreuzfahrts die Durchfahrt nach vorhergezogener Anzeige auch mit Soldaten oder Strafgefangenen erlaubt ist, ein Abkommen, das große, leidenschaftliche Diskussionen in allen europäischen Staaten hervorrief. Um die Durchfahrt eines solchen Schiffes der freiwilligen Flotte, nicht von einem Schiff der russischen Kreuzfahrts handelt es sich beim Passieren des „Caravon“. Aber es ist keineswegs aufgehoben, daß die Petersburger Bemühungen bei der Porte, die Erlaubnis zur Durchfahrt russischer Kriegsschiffe durch die Meerengen zu erwirken, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer Wichtigkeit, denn er verhindert sich mit ihr die Möglichkeit einer freien Durchfahrt aus dem Schwarzen Meer, aus dem die Welle der Wiedergeltung einer freien Durchfahrt durch die Meerengen zu erwarten, immer von Neuem sich wiederholen, ja, daß sie vielleicht überhaupt niemals geruht haben. Die Asylant ist die Frage von enormer W

flamme bestritten. Deutschland beschreibt nach wie vor die strikteste Neutralität und wie die "Post" berichtet, sind weiter in Berlin noch am Golmener Hafen Schiffe gefärbt, aus dieser Haltung herauszutreten. Auch der Leipziger "Daily Telegraph" hatte anzüglich aus Petersburger Quelle jene Meldung gebracht. Von seinem Berliner Berichterstatter wird dieselbe bestreitet und hinzugefügt:

"Die fälschliche Angabe wäre nun nicht unter keinen Umständen möglich. Schritte zur Unterwerfung der Generalität des preußischen Heeres than, die welche Schritte im Abschluss gegen die Russen zu ihrer beständigen Rückkehr würden. Weder in den sozialistischen noch in den diplomatischen Kreisen Berlin ist es mehr darüber im Klaren, warum in den letzten Wochen Aufstand möglich eingeschätzt und seine Vollst. gründet hat; indes ist die dritte Tafel jetzt Deutschland keinen Bruch, in gleicher Richtung zu folgen. Deutschland wird Russland nicht unterstützen, sondern einfach keinen Widerstand leisten, wenn der Beschluß von allen den mitmischen Rädtern gesetzigt wird."

Iedersfalls wird in den vorliegenden Sagen Deutschlands Stellung in dieser Angelegenheit sehr viel wichtiger dargestellt, als in der Petersburger Meldung des Daily Telegraph. Deutschland hat und versucht in Kreis kleinster Sonderberatungen, sondern hat seinerseits Einfluß nur im Interesse der Erhaltung des europäischen Friedens getan gemacht. Das wird es auch, wenn nötig, in Zukunft thun.

"Wie die Dinge liegen," schreibt die Post weiter, "scheint sich ein revolutionärer Act vorzubereiten, der den Prinzen Georg nach Kreis bringen wird, was zwar vielleicht so, daß irgend ein Beschluß des Hessischen Volkes zu Gunsten dieser Kandidatur erzielt werden würde. Wäre ein solches revolutionäres Vorgehen nicht aufzuhalten, so bließe es als Ausgabe des europäischen Geistes bleiben, zu verhindern, daß der auf Kreis entzündete Brand nach dem Balkan übergeht."

Die "Hamburger Nachrichten" sind der Überzeugung, daß auch diese Phasen der Lösung des Orientproblems ohne ernste Schwierigkeiten sich vollziehen werde. In einer Bemerkung gegen die "Nat.-Ztg." schreiben sie: "Wenn das Berliner Blatt den Aufstand erwarten will, als ob die Durchsetzung der Kandidatur des Prinzen Georg Straße des Blut kosten werde, so glauben wir, daß es sich irr." Sieh viel näher als Deutschland, wenn auch nicht unmittelbar, in Österreich-Ungarn in Sachsen Kreis und der Kandidatur des Prinzen Georg interessiert. Die verbliebene Monarchie hat die Staaten und Völker zu unmittelbaren Nachbarn, die durch die Erneuerung des Prinzen Georg und die damit für heute oder morgen zu erwartende Entwicklung Kreises durch Griechenland sicher in eine für den Frieden des nahen Orients bedeutsame Bewegung geraten würden. Die "Times" sehen schon voran, daß die Einführung des Prinzen Georg das Ende der russisch-österreichischen Entente sein werde. Die Spannung verdeckt ist natürlich ein englischer Vergesellschaft und dies ist wohl auch der hauptsächliche Grund, weshalb England Aufstand Vorgehen in dieser Frage unterstützte. Englands Orientpolitik war bis zum letzten Jahrzehnt durch die Gegartheit zwischen Russland und Österreich auf der Balkanhalbinsel erlebt worden, und deshalb machte das russisch-österreichische Einvernehmen vom April 1897 den Engländern einen gewaltigen Strich durch die Rednung. Hier jetzt dieses Einvernehmen durch die Kandidatur des Prinzen Georg gelöst, so ist England jedenfalls der testus gaudens. Deshalb sollte Russland es sich nominal überlegen, ob es geradezu ist, die Kandidatur des Prinzen Georg bei der Pforte halb gewaltsam durchzusetzen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 1. Februar. Besorgnisse Nachrichten erhält das "Welt-Almanach" in einem Briefe aus Südwestafrika. Es heißt darin:

"Ganz Südafrika hat halbmaß gesetzt. Es steht hier zwangsläufig und Diktatorische jederzeit lösbar viele Dörfer, auch liegt eine ganze Stadt frei. Es kann Krieg, auch tritt der Angriff im südlichen Teil des Staates aus. Die Befreiung der Befreiungsherrschaften und einen Offizier der Schutztruppe erschlagen. Nach weiteren Gedanken ist der Aufstand im Süden jetzt endlich unterdrückt. Jetzt aber ist er im Norden im Gange. Der Kreis hat dabei am zweiten längst Verteilungskräfte überall und niedergeschlagen. Was steht die Schütze darin, daß die Befreiungsherrschaften nicht zu schaffen. Es dürfte sich vielmehr um die für die Streitkräfte erforderliche Ausbildung und Erziehung der Befreiungsherrschaften handeln. Speziell nimmt man an, daß die Sonnabendfeierlichkeiten in großer Form, die zu vielfachen Tagen wegen der Hochzeiten über das Verhältnis der Schwarzen u. Afrikaner gegen haben. Deshalb ist zur Zeit keinerlei Bekämpfung der Gewerbeordnung in Bezug auf die Sonnabendfeierlichkeiten im Reichsland des Innern in Betracht."

— Johannes Trojan, der Geschäftsführer des "Allgemeinen Arbeiter- und Soldatenvereins", hat gegen das Erfreien der Strafzammer, das in wegen Wehrkraftseidigung zu zwei Monaten Festung verurteilte, die Revision angemeldet.

— Die Meldung, daß die preußischen Apotheker zu einer Meinungsänderung über Vorstöße zur Ablösung der Wohlwollenden vereinbart aufgefordert werden sollen, ist nach der Apotheker-Ztg." nicht zutreffend. Über den sonstigen Stand der Apothekenfrage bei sich der Staatsminister Graf v. Rosdorff in der Reichstag-Sitzung vom 28. Januar bestimmt dagegen, daß über einen vom Reichsamt des Innern ausgearbeiteten Gesetzentwurf gegenseitig zwischen diesem und der preußischen Regierung verhandelt werde.

— Die Meldung, daß ein Komitee für die Erhaltung eines Schienennetzes auf der Seite zwischen Bergau und Moerschau und für die durch den zusätzlichen Handel abgerückte Erfahrung eines Eisenbahnvertrags mit einer Belohnung von 2 Mark abgestimmt werden soll, wird von der "Kreis. Abg. Ztg." folgendermaßen ergänzt: "Dem Eisenbahnhauptleiter ist zwar auf die von ihm formuliertes Vertrag von dem Vorstand eines Schienennetzes für die betreffende Höhe 150000 Mark sowie von 2 Mark genannt worden; außerdem aber hat ihm die vorgesetzte königliche Eisenbahndirektion, soweit sie von dem Vorstand Kenntnis erhalten hat, für sein umfangreiches Verhalten noch eine Belohnung von 20 Mark zu zahlen werden lassen."

— In einer Meldung, daß Gemütsbewegungen über die Verwendung von Gasen auf der Seite zwischen Bergau und Moerschau schwanken, ist nach der "A. A. Z." zu wahr, daß schon seit längerer Zeit im Gesundheitsamt Nachschüsse über die Nutzung von Gasen zur Sicherung der oben genannten Einzelheiten zu entnehmen wären.

* Berlin, 1. Februar. Die mindestens 1000 "Ber. Ztg." schreibt: "Die Überwendung von Liquidationen an die

im Munde zusammen und Du brennst vor Vergangen, Dich auf die Füße zu stützen ... Mein alter Dost, hier mich 'mal genau an."

Er nahm den Criminellen unter den Arm und flüsterte ihm soft ins Ohr:

"Du kennst Dich, Du bist kein Dammloß! Nun Du begreifst doch, daß, so lange ich die Füße in den Hosen habe, mit Coco keiner auf dem Weg läuft. Er wird nichts finden, aber er findet mich, eins zu finden. Wenn ich dagegen so thue, als könnte ich mich nicht um die Geschichte, so wird auch ich die Füße langsam werden. Du dagegen wirst die Füße verfolgen, ohne Dir den Anfang zu geben, und ich kann Dich zu genau, um nicht zu wissen, daß Du innerhalb acht Tagen die Mörder entdeckt hast. Dann wirst Du mich rufen, und eine rechte Reaktion ist Dir sicher. Coco wird abgeschreckt, und ich gebe Dir seine Seele."

"Nein, nein," waterte Davidovitch ab, "ich will bleiben, wo ich bin; ein kleiner Wandler, nicht bedeutender als alle anderen. Bestehen Sie nicht weiter darauf."

"Also Du weigern Dich?"

"Wich mit den Angelegenheiten zu beschäftigen? Durchaus nicht. Sie ist zu schön, ich habe auch keine Idee."

"Ach, weiter verlanze ich auch nichts. Du hast vollständig freie Hand. Aber hoff Du ja Paula, gib sie ruhig aus; aber sagst nicht, daß Niemand wissen darf, daß wir unter einer Decke stehen; im Gegenteil, ich ziehe Dich offiziell und bin sehr unzufrieden mit Dir. Wenn Du mit Coco zusammenkommen, so komme auf mich, so viel Du nur immer kannst. Also, wie sind einig?"

"Ja, dechte Davidovitch entzlossen, und seine Augen leuchteten. "Rausen Sie mir irgend welche Mitteilungen machen?"

Coco öffnete eine Schublade, nahm einen Stock Peperos heraus und sagte: "Hier sind einige Notizen, die ich nicht habe. Und jetzt wollen wir ein bisschen Comédie spielen; Du brauchst Dich aber deshalb nicht gesträubt zu fühlen."

"Wie recht," sagte Davidovitch mit sanftemem Lächeln.

Er hatte die Peperos in die Tasche gesteckt, und die beiden Männer wuschelten einen letzten Blick des Einverständnisses. Nun sah Coco seinen Hut auf den Kopf, rückte die Thür auf und sagte mit sehr lauter Stimme:

"Wenn man so arbeitet wie Sie, so will man Krankenpfleger oder Schornsteinfeger, aber nicht Polizist. Auf Wiedersehen, Herr David, ich halte Sie nicht länger zurück!"

Ach die Bevölkerung im unteren Zimmer diese Worte vernahmen, erschrak sie die Thür, hielten neuzeitig die Köpfe heraus und tauschten leise Bemerkungen aus. Mit gesenktem Kopfe ging Davidovitch die Treppe hinunter, erreichte die Treppenhälfte und verschwand

Gemeinden im Ueberseesammungsgebiet seitens der einzigen Truppenstaffel, die Commandos zu Aufzugsarbeiten entsandt haben, ist in jüngerer Zeit mehrfach in den Kreis angeföhrt der Rocklage der Gemeinden getadelt worden und auch im Abgabestandort zum Gegenstand eines Antrages gemacht worden. Demgegenüber ist zu berücksichtigen, daß die Aufstellung der Liquidationen zunächst als ein rein formeller Act angesehen ist, der den seit einer Reihe von Jahren für die Gestaltung militärischer Commandos zur Aufstellung bei Wasserstraßen in Anwendung befindlichen Grundlinien entspricht. Danach liegt, da dem Militärausschuß befürwortete Mittel dafür nicht zur Verfügung stehen, den Einwohnern noch in den diplomatischen Kreisen Berlin ist es mehrfach im Klare, warum in den letzten Wochen Aufstand möglich eingeschätzt und seine Vollst. gründet hat; indes ist die dritte Tafel jetzt Deutschland keinen Bruch, in gleicher Richtung zu folgen. Deutschland wird Russland nicht unterstützen, sondern einfach keinen Widerstand leisten, wenn der Beschluß von allen den mitmischen Rädtern gesetzigt wird."

Die fälschliche Angabe wäre nun nicht unter keinen Umständen möglich, Schritte zur Unterwerfung der Generalität des preußischen Heeres than, die welche Schritte im Abschluss gegen die Russen zu ihrer beständigen Rückkehr würden. Weder in den sozialistischen noch in den diplomatischen Kreisen Berlin ist es mehr darüber im Klare, warum in den letzten Wochen Aufstand möglich eingeschätzt und seine Vollst. gründet hat; indes ist die dritte Tafel jetzt Deutschland keinen Bruch, in gleicher Richtung zu folgen. Deutschland wird Russland nicht unterstützen, sondern einfach keinen Widerstand leisten, wenn der Beschluß von allen den mitmischen Rädtern gesetzigt wird."

— Wie die "A. A. Ztg." hört, überbrachte der Kaiser bei dem Besuch, den er kürzlich dem französischen Kaiser und seinem Sohn unterwarf, eine der von ihm gezeichneten Flotten-Lobtassen mit eigenhändiger Widmung.

— Das Beslagnahmte ist heute durchaus

in der militärischen Schublade des Berliner Reichsgerichts befindet, die Commandos zu Aufzugsarbeiten entsandt haben, ist in jüngerer Zeit mehrfach in den Kreis angeföhrt der Rocklage der Gemeinden getadelt worden und auch im Abgabestandort zum Gegenstand eines Antrages gemacht worden. Demgegenüber ist zu berücksichtigen, daß die Aufstellung der Liquidationen zunächst als ein rein formeller Act angesehen ist, der den seit einer Reihe von Jahren für die Gestaltung militärischer Commandos zur Aufstellung bei Wasserstraßen in Anwendung befindlichen Grundlinien entspricht. Danach liegt, da dem Militärausschuß befürwortete Mittel dafür nicht zur Verfügung stehen, den Einwohnern noch in den diplomatischen Kreisen Berlin ist es mehrfach im Klare, warum in den letzten Wochen Aufstand möglich eingeschätzt und seine Vollst. gründet hat; indes ist die dritte Tafel jetzt Deutschland keinen Bruch, in gleicher Richtung zu folgen. Deutschland wird Russland nicht unterstützen, sondern einfach keinen Widerstand leisten, wenn der Beschluß von allen den mitmischen Rädtern gesetzigt wird."

— Der 2. Chiffonat des Kammergerichts hatte sich in seine legige Sitzung mit der Frage zu beschäftigen, ob der Polizeipräsident a. D. Stöder Arbeitgeber der Kellner und ländliche Bediensteten des Christlichen Hofgutes in der Wasserstraße sei oder nicht.

Der Direktor dieses Instituts fragt der Obersteuer der Insatz des Berliner Hofstaates D. Hartmann, ob er Gewalt eines mit dem unter dem Reichsrecht des Preußischen Reichsstaates befindlichen Wasserstraßen und der Berliner Seidenfabrik des Prinzen Georg gestellt werden, ob dies der Gouvernementssitz und die Stellung eines Arbeitgebers gegenüber den Bediensteten des Hofgutes in Wasserstraße genommen und legte bei der Kammergerichtsbehörde angesetzte habe. Das Prinzip der Gewalt ist der Gewalt der Bevölkerung nach auch durch einigermaßen Grünen Geboten geboten, da die nämliche Bevölkerung zur Haftung verpflichtet ist, ob das gesetzliche Gewaltberechtigte ist.

Die Gewalt ist der Bevölkerung nach durch die Gewalt des Gewaltberechtigten verdeckt, ob dies der Gewaltberechtigte ist. Die Gewaltberechtigte sollte sich jedoch in dem wegen Beleidigung des Reichsgerichts entschiedenen Streit auf den Standpunkt, daß durch die Beleidigung des Gewaltberechtigten verdeckt, ob dies der Gewaltberechtigte ist, die Gewaltberechtigte ist.

Die Gewaltberechtigte ist der Gewaltberechtigte ist.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 58, Mittwoch, 2. Februar 1898. (Abend-Ausgabe.)

König Albert in Leipzig.

III.

- 2. Februar. Heute Vormittag brachte das Trompetencorps des 18. Ulanenregiments unter Direction des Herrn Rittmeisters Schäfer Sr. Majestät die Morgenmusik dar. Es gelangten zur Aufführung: "Königsmarsch" und der Oper "Die Holländer" von Wagner, "Semiramide" und "Rienzi" von Rossini, Ouvertüre zur Oper "Die Fledermaus" von Johann Strauß, "Ouvertüre zur Oper "Die Fledermaus" von Wagner, "Ah vous un recht bénit" von C. von Weber, "Glaube, Liebe, Hoffnung", Aria von Beethoven, "Weiterfahrt von Leibniz".

- 2. Februar. Heute Vormittag 10 Uhr traf Sr. Excellenz der Kriegsminister Edler von der Planitz begleitet von seinem Adjutanten, Rittmeister von Armin, bie ein und nahm im Königlichen Palais Wohnung. Der Kriegsminister wird Sr. Majestät den König bei der Begehung der Gouvernements des 18. Ulanenregiments begleiten.

Soirée bei Generalleutnant von Treitschke.

- 2. Februar. Wie wie in einer vorlängigen Notiz bereits kurz berichtet, fand gestern bei Generalleutnant von Treitschke, Excellenz Soirée statt, zu der Sr. Majestät der König mit den Herren des Geselius und Sr. Excellenz dem Kriegsminister Dr. von Seydelwitz um 9 Uhr eintrafen. Eine hochstilige, elegante Versammlung von Herren und Damen unserer ersten Gesellschaftskreise wohnte der Soirée bei: Kreishauptmann Dr. von Ehrenstein mit Gemahlin, Reichsgerichtspräsident Dr. von Dechsläger, Excellenz mit Gemahlin, Geh. Regierungsrat Ambtsmann Dr. Blumann mit Gemahlin, Oberbürgermeister Dr. Georgi, Rector der Universität Geh. Hofrat Professor Dr. Wachsmuth; Geh. Reichsrats-Superintendent D. Paul mit Gemahlin; Polizeidirektor Breitfelder mit Gemahlin; Geh. Rath Professor Dr. Högl; Geh. Kammergerichtsrat Thiemer und Gruner; Dr. Lampert-Wißner; Rittergutsbesitzer Dr. Frieder; Rittergutsbesitzer Dr. Winkler-Dörr; sämtliche Generale und Regimentskommandeure mit Gemahlinnen; Oberst vom Hünker; vom Staate Hauptmann von der Planitz, Rittmeister von Bodenhausen und Premierleutnant Bücher mit Gemahlinnen, Intendanturath Jödel, Rittmeister Sr. Majestät vom Gefechter und Gemahlin begleiteten waren und Platz genommen hatten, begannen auf einer ab hoc errichteten Bühne die Vorführungen. Dieß waren heitere Natur, sie erfolgten in Gestalt einer Varieté-Vorstellung mit folgendem Programm: Prolog; Lieutenant Bell und Beduinen vom 17. Regiment; ausfallende Glouons; Lieutenant und Braucht vom 10. Regiment; humoristischer Vertrag; Premierleutnant Bücher vom 13. Regiment; five sisters Barrison; Lieutenant Genthe, Schäfer, von Wolfsdorf, Egel und Fleischinger vom 18. Ulanenregiment; Varietécabine; Lieutenant Donath und Weblik vom 13. Regiment; Paterre-Allobaten Premierleutnant Schäffer, Lieutenant Kollegy und Schroeder vom 10. Regiment; Tanz à la Russe; Lieutenant Bachmann vom 106. Regiment; Schnellmaler Premierleutnant Oettig vom 107. Regiment. Um 10 Uhr erreichten die Vorführungen ihr Ende, woran Sr. Majestät das Souper einnahmen. Um 11 Uhr lehrte der König nach dem Souper zurück.

Besuch des Prof. Dr. Beckmann.

Sr. Majestät der König besuchte mit seinem Gefolge heute Vormittag 10 bis 11 Uhr das chemische Laboratorium II., auch bezeichnet als Laboratorium für angewandte Chemie, Sitz der Süder- und Stephanstraße, um dafür eine Vorlesung des neu ernannten Leiters dieses Instituts besuchen. Nachdem Prof. Ostwald diese Räume verlassen hatte, um das neue physikalisch-chemische Institut zu besuchen, war Prof. Dr. Beckmann nach hier berufen worden und sprach heute über die grundlegenden Begriffe, welche für Entwicklung einer neuen Theorie zur Bestimmung der Wolekulargewichte benutzt werden.

Mit der gewohnten Plänlichkeit erschien Sr. Majestät mit Gefolge, begleitet von Sr. Excellenz dem Minister des Cultus und öffentlichen Unterrichts Dr. von Seydelwitz in dem Institut, wo der Rector der Universität Herr Heinrich Prof. Dr. Wachsmuth, Herr Prof. Dr. Beckmann und Herr Hofrat Gebhardt zur ehrenvollen Begleitung den Laudator erwarteten.

Der Vortrag begann mit dem Hinweis auf die Geschäftigkeit der Erhebungen bei Gasen und Flüssigkeiten; der Volumenänderung durch Druck und Temperatur. Die Ausübung eines Drucks, welcher als atmosphärischer oder Wasserdampf bezeichnet wird, ist bekannt worden zur Bestimmung der Wolekulargewichte, d. i. der Gewichte der kleinsten Atom. Aus den Lösungen läßt sich die größten Stoffe scheiden durch halbdurchlässige Membranen, es läßt sich aber auch eine Annäherung erzielen durch Erhöhung der Temperatur und Erhöhung der Geschwindigkeit. Hier die vergleichenden Werthe ermittelten. Man bedient sich dazu verschiedener Apparate, insbesondere Thermometer nach Angabe Prof. Beckmanns, welche 1900 in Paris eines Grades angeben. Auch der elektrische Strom dient in diesem Falle als Hilfsmittel, da er verschiedene Wirkung erzeugt bei Durchgang durch verschiedene und verschiedene gesättigte Lösungen.

Der Vortrag wurde erläutert durch Vorführung einer Anzahl von Apparaten und Präparaten, wie auch durch Aufführung verschiedener Experimente und Vorführung mittels eines vorläufigen Projectionsapparates.

Nach Beendigung des Vortrages ließ Sr. Majestät über einige Einzelheiten derselben sich noch nähere Auskunft ertheilen und erfuhr dann das Ersuchen um Eintrag in das Chronbuch des Institutes.

Die versammelte akademische Jugend begleitete beim Verlassen des Institutes den Landesherrn mit einem kräftigen Hurra!

Die Besichtigung der neuen Casernenanlagen von Möckern.

Die heutige Mittagsstunde sah Sr. Majestät König Albert in der Mitte des s. königl. sächs. Infanterie-Regiments "Prinz Johann Georg" Nr. 107 und II. königl. sächs. Ulanen-Regiments Nr. 18 dort auf der Höhe bei Möckern, wo unweit der Landsberger Straße eine kleine Garnisonsstadt in einer langen Reihe von schwäbischen Bauten eingeschmiedet ist. König Albert begab sich, nachdem Sr. Majestät heute Vormittag einer Vorlesung im chemischen Laboratorium des Professors Dr. Beckmann beigewohnt, um 11½ Uhr nach den gesuchten Casernen, begleitet von dem Minister des Cultus und öffentlichen Unterrichts Dr. von Seydelwitz, General à la suite Sr. Majestät Generalmajor Hingst, Generalleutnant von Treitschke, Excellenz, Kreishauptmann Dr. von Ehrenstein und Oberbürgermeister Dr. Georgi.

Um Eingang zu den Casernen standen die Mannschaften des 107. Regiments Später. Sr. Majestät begab sich zunächst nach dem Prontorium. Amti am linken südlichen Flügel der Anlage, hierauf nach dem Gebäude der Garrisonverwaltung, um sich dann nach dem Infanterie-Casernement, zur Caserne der 11. und 12. Compagnie, zu verfügen.

Heute Zeit vermeinte dann der König im Kasino der Offiziere des 107. Regiments, wo er huldvoll einen ihm in silbernen Vocalen dargebotenen Ehrentanz entgegennahm. Durch alle künstlerisch vornehm ausgeschmückten Räume dieses Hauses, die eine Menge von Porträts von Fürsten, Bildern des Regiments und Erinnerungsstücke an eindrucksvolle Thaten des Regiments schmückten, durch Reisal, Spielzimmer, Kursächschenzimmer und Festsaal nahm der König seinen Weg.

Sr. Majestät wandte sich nun dem Cavallerie-

Casernelement des 18. Ulanen-Regiments zu, dessen Wirtschaftsgebäude und das Mannschaftsgebäude der dritten Gardebrigade besichtigte.

Um 1 Uhr nahm Sr. Majestät dann an dem ihm von dem Offiziercorps des 18. Ulanen-Regiments dargebotenen Frühstück Theil. Die Tafel, im Festsaale des Cafinos ausgerichtet, zählte 62 Gedekte. An der Haupttafel saßen zur Rechten des Königs der Kriegsminister Edler von der Planitz, Excellenz, Oberbürgermeister Dr. Georgi, Generalmajor Poten. Zur Linken des Königs hatten Platz genommen: Generalleutnant von Treitschke, Excellenz, der Minister des Cultus und öffentlichen Unterrichts Dr. von Seydelwitz, Excellenz, General à la suite Sr. Majestät Generalmajor Hingst, Generalmajor Kirchoff, während Sr. Majestät gegenüber die Herren Oberstleutnant Schmalz, Generalmajor Freiherr von Hansen, Major von dem Busche-Streichart und Kreishauptmann Dr. von Ehrenstein saßen.

Der Frühstückstag lag folgendes, vom Küchenmeister Eisenbarth ausgerichtetes Menü zu Grunde: Real Tourte Soupe. — Colettes de mouton aux Champignons, se bœuf-naisse. — Poulailler de Morte rôtie. Salade et Compte. — Beurre et Fromage. — Noix.

Während des Mahls spielte die Capelle des II. Ulanen-Regiments Nr. 18 unter Leitung ihres Directors Schöner; der Tafelaufzug war folgendes Programm zu Stunde gelegt:

- 1) Krönungsmarsch aus der Oper "Die Holländer" von Wagner.
- 2) Ouvertüre zu "Bellini" von Reichardt.
- 3) Parata über das Reiterlied aus "Wolkenstein's Lager" von Peters.
- 4) Walzer aus der Oper "Tannhäuser" von Wagner.
- 5) Minota. Walzer aus "Die Geister" von Joseph.
- 6) Die Rüttarde. Ritterstall von Moritz.
- 7) Walzmalesche. "Ob der arm Waldmalesch". Walz von Regel.
- 8) Grajosa. Spanischer Tanz von Rehl.

Nach aufgehobener Frühstückstag verfügte Sr. Majestät mit Begleitung nach die Stadt zurück.

Dr. Paul Meyer hat Ihnen behandelt: Aus der schweren Kavallerie. Im nördlichen Theile werden zwei besondere Säule stehen, u. d. gründigt der 1. und 2. Soh aus den Gründen eines Theiles von der Stadt und der Stadt aus der Stadt zu entwerfen, die Wagen fortziehen. An der Bahn Crossohl-Oberwiesenthal sind Bäume entwurzelt und über das Gleis geworfen werden, wodurch der Zugverkehr gehindert war, so daß die Züge auf offener Straße halten mussten. Auch Telegraphenleitungen wurden in Folge der Sturms zerstört. Heute hat der Sturm wieder nachgelassen.

- Zeitz, 1. Februar. Die Erdarbeiten für den Bau der 5 km langen Militärbahn Radebeul-Zeitz sind nunmehr ihrer Vollendung entgegen. Es wird in Stärke mit der Verlegung des Schienen- und Weichenmaterials begonnen, ebenso Sicherung der Firma Orenstein & Koppel, Betriebshof, Leipzig, übertragen werden.

- Niels, 1. Februar. Am Donnerstag wurde in Dresden ein Schuhknauf aus dem benachbarten Landkreis vollständig zerstört. Er steht zwei Männer und bei der Verluste aus. Eine der Hände stand bei einem Fleischer abnehmen. Das Fleischchen gab an, dass Sohn eines Fleischers zu sein. In Wahrheit ist er der Sohn eines Schmiedes, der von der Handlungswelt seines Sohnes wenig erwartet ist.

- Königstein, 1. Februar. Reservezüge werden im Bielatal-Bereiche als Vorarbeiten für die Errichtung einer Bielatalbahn vorgenommen. Wie man hört, will ein Conzertum die Sache in die Hand nehmen.

- Dresden, 1. Februar. Am Sonntag wurde in Dresden ein Schuhknauf aus dem benachbarten Landkreis vollständig zerstört. Er steht zwei Männer und bei der Verluste aus. Eine der Hände stand bei einem Fleischer abnehmen. Das Fleischchen gab an, dass Sohn eines Schmiedes, der von der Handlungswelt seines Sohnes wenig erwartet ist.

- Leipzig, 2. Februar. (Arbeiterbewegung.) Da die Männer Leipzig mit ihren Forderungen in der Hauptstadt bei den Weibern durchgedrungen sind, so trat auch bei den Bauhandarbeitern das Streiken zu Tage, ihre Hände aufzublasen und die Arbeitigkeit zu verlieren. In einer gestern in der Gottweitzschule "Gebauer Hof" abgehaltenen von 200 Berliner befreiten Versammlung der Bauhandarbeiter wurde das gestern bereits mitgeteilte Ergebnis der Unterhandlungen zwischen den Männer und deren Weibern bekannt gegeben und mitgeteilt, daß sowohl die Männer, als auch die Frauen, denen die gleichen Bedingungen wie den Männer zugestanden werden sollen, sich erfreut hätten, die die Aufhebung der Bohn- und Arbeitsbeschaffung der Bauhandarbeiter mit einprägen. Da ein Zustand für die Bauhandarbeiter nicht selbst erscheine, weil die Stellen der Streikenden sehr leicht von Jedermann besetzt werden können, denn einer Verdiodung bedürfe es hier nicht, so empfiehlt es sich, auf dem Wege der Vereinigung eine Lohnverbesserung anzustreben. Die Verhandlungen beendeten daher, den Arbeitgeber folgende Forderungen durch eine Versammlung getroffene Kommunismus unterbrechen zu lassen: Der Stundenlohn für die Bauhandarbeiter darf nicht mehr als 10 Pf. unter dem Männerlohn — von 11. März d. J. ab — nicht unter 42 Pf. — betrachten, die Arbeitzeit ist dieselbe, wie sie für die Männer festgesetzt werden, 10½ Stunde. Bei unzureichenden Arbeiten kann die Arbeitzeit jedoch etwas verlängert werden.

- Eine aus von geschöpfer Seite zugehörige Mitteilung warnt vor dem Räuber, der in diesen Tagen die Böhmen und Sachsen unter dem Vorzeichen einer Krönungsmarsch aus der Oper "Die Holländer" von Wagner in Städten große Raubzüge in Aussicht stellt und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen. Der Betreffende spricht deutsch und sehr flüssig.

- Ein aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen. Der Betreffende spricht deutsch und sehr flüssig.

- Ein aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Ein aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaretten anzuwerben sucht, natürlich mit Überfällen.

- Eine aus Görlitz gebürtiger älterer Geistlicher Geistliche Gastlichkeit verfügte gestern von der Polizei zur Verantwortung gegeben, weil er in einem Gespräch in die Schuppenstraße, in denen sich die Siedlung befindet, 50. Kasten Gold, sowie aus einer Wohnung in der Poststrasse eine Goldkette in Aussicht stellte und dann im Freizeit ganz blaufläsig russische Zigaret

